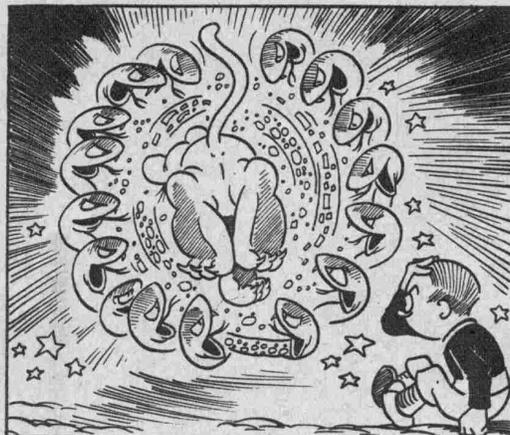
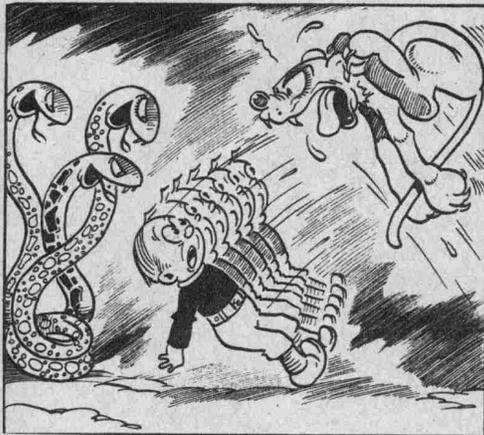


Flix sollte Gelegenheit zu einem ausgedehnten Flötenkonzert bekommen. Denn plötzlich merkte er, daß aus der einen Schlange, der er zum Tanz aufspielte, eine ganze Menge von Schlangen geworden war. Aus allen Ecken waren sie hervorgekrochen und folgten nun den Flötenklängen. Schweißbiefend, unter ständigem Flötenblasen,

bewegte sich Flix rückwärts. Aber die Schlangen folgten wohlgefällig den süßen Klängen. Wehe, wenn Flix einen Augenblick Atem holen wollte. Gleich machten sich dann die Schlangen bereit, sich auf ihn zu stürzen. Und nun kam zum Ueberfluß noch eine weitere Todesgefahr hinzu. Aus einem der Gänge stürzte ein Löwe herbei.



Aber ein unerhörter Glücksfall rettete auch diesmal unserem Freund Flix das Leben. Vor Schreck fiel Flix in dem Augenblick, wo der Löwe sich auf ihn stürzte, hin. Dadurch verfehlte das beutegierige Wüstentier sein Ziel und sprang gradeswegs mitten in die Schlangen hinein. Und nun entstand ein wilder Kampf zwischen dem Löwen und den

Schlangen. Ein wüster Knäuel wirbelte eine Zeitlang herum, der zischte und brüllte, aber schließlich hatten die Schlangen den Löwen mit ihren Leibern so umwickelt, daß er vollkommen bewegungslos war und nicht mehr entkommen konnte. Flix benutzte die Gelegenheit und machte sich aus dem Staube.



Aber weit sollte er in diesem Labyrinth nicht unbehelligt kommen. Noch hatte er sich nicht von seinem Schreck erholt, da war auch schon ein neues Abenteuer für ihn bereit. Zwei alte Bekannte traten ihm, wie er grade durch das Tor eines größeren Saales schritt, in den Weg: die beiden Araber. Auch diese Begegnung war Flix nicht sehr angenehm.

Denn seit seiner letzten Begegnung mit den Arabern wußte er, daß die beiden nicht so harmlos waren, wie sie aussahen. Trotzdem aber faßte ihn jetzt ein unbeschreibliches Entsetzen, als die beiden „Araber“ sich zu erkennen gaben. Als sie nämlich die Bärte ablegten, grinsten Flix darunter die Gaunergesichter — von Jupp und Jack an!